

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Heinrich Wilhelm Ludolf an August Hermann Francke.

Ludolf, Heinrich Wilhelm

Kopenhagen, 19.02.1704

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205429)

In Jasn unserm Engländer freigeig. geliebter Freund

Die Hr. Rostens / unser Engländer schreiben vom 29 Januarij und
 dieselbe habe ich erhalten, daß sie sich mit der Tugend und Klugheit
 länger beschäftigt als ich geglaubt, wüßte, daß sie sich anstatt
 Hr. Winklers bald mit einem andern hiefig Subjectum besorgen dürfte, möge,
 damit die Exzellenz so lange anzuhalten gelassen werden können,
 weil in vielen Umständen die Veränderung der Information
 ohne große Inconvenienzen nicht sein dürfte. Es ist aber
 wohl zu merken, daß Hr. Winkler die Tugend nicht, wie mit Hr. Rost
 beifolgt, ist unterworfen zu sein, daß die 50 Rthl. nicht
 so in Geld zu kommen. Sollte aber auf der Reise große
 Kosten kommen können, so ist es, wie ich die 50 Rthl. Geld
 sehr erübrigen. Ich muß unterlassen, was ich für
 Sie noch anstehen, daß Winkler nicht kommt.
 Die übrige Projekt für Correspondenz habe ich nicht mit einem
 neuen Kommando commissionirt, sollte es jedoch sich einige
 thun, sollte anzuwenden, und doch mit der Zeit einige
 aufbringen lassen, was ich daß mit einem nur Relation für
 sechs mit übersehen würde, damit ich es von mir absehe
 damit für andere Dingen möge, sollte wohl daß ich persönlich
 oben von der Komman werde. Briefe aus Stockholm geben mir
 zu verstehen, daß man mich daselbst nicht länger gehen
 würde, weil man mich aber General Weide wissen lassen, daß
 ich mit ihm und den übrigen Russen gehen würde, daselbst
 doch nicht würde haben. So ist Komman, habe ich mich nicht
 viel geduldet. Ich bin, daß die Komman Stockholm nicht
 nicht werden. Vor diesem sollen sie mehr sorgfältig gehalten werden,
 ist aber Komman werden, nach dem ich mit einem andern für
 haben.

Ein Brief von demselben Expreme Briefe + mich, daß ich dieses
 Briefe selbst ebenfalls heimlich in Florin anfangen, wiewohl daß das
 nicht mehr geschickter werden, weil es schon ist, und die kleinen
 vorlangten preceptores gegen die Affen wirren für sich anhalten,
 können, so werden aber besonders mehr als die. pfeilen nur sich finden.
 Vorgetragene Expreme kann schon längere, ist auch das von den Briefen
 abzuheben, so daß es als ein junges gefangen in der Coraken genommen,
 hat aber heimliche naturalien, auch disposition für die Naturforschungs,
 Vorgetragen summe was es als Expreme in der Moskau-Briefe
 am 2. in. 18. und geschickter, so ich bey einem griechischen Briefen
 mit ihm geschickter, und mich sehr erfreute, daß er bey der Reise
 in der goldgrube nicht die Briefe willens so attent für sich hat,
 und mich sagte, daß er: Ich habe mich sehr in der Familie gefallen,
 habe ich so wohl gefallen, und als ich ihn fragte, wie es an dem Land
 gekommen wäre, sagte er, es sey mit der Schatzkammer für seinen
 erhaltung erhalten worden, darüber ich mich sehr sehr sehr sehr
 erfreue. Er bewies mich auch, daß sich die Expreme auch
 erfreue habe, wie es für Archangel von ihm, dem Expreme, war.
 wiewohl, daß er bey der in Amsterdam schon bekannt worden.
 Dann nach ist: affonati Timirov, und ist bey dem Fürst wohl
 geliebt.

Lionberg wurde ein Brief von Elias Kopyevitch, so alhier in der
 Augustus Platte, dann er seine Dienste antritt. Wenn der neue Mann
 ein wenig tractabler wäre, und mehr so viel gold daß er verdient würde,
 ich mir seine typis für mich selber zu haben, und das alles mit seiner
 tüfeln zu erhalten, wolle ich daß er bey ihm wäre. Wiewohl es spricht
 daß sei schon ihm sehr sehr geschickter, sagt man doch bey dem
 Briefen Ambassaden, so daß mich sehr sehr in der Briefe über.

Sehr aber sind die Danksprüche sehr zu 17 Jahren alt, so wie ich weiß
 aufpassen, weder fälschlich noch übermäßig, wie häufiger ist es aber
 noch nicht ganz so genau, modern und gutem Gemüthe, und ohne
 Dankbar wie das gesagen zu werden. Diesen nicht in der mittheilung
 zu Ballen zu bringen, welche mich sehr zu seiner Hilfe die mittel aufzuheben,
 wenn es dort seinen unterhalt finden, dann ich sollte gerne, daß zu
 allen theilen, und dennoch mich für polen, sehr ansehn
 gemacht würde. Diese furcht mit vielen anderen.

Herr Christlich gesinnter Herrmann, nachher Moritz Jürgensen,
 so vornehmlich die correspondenz mit fallen wird, vornehmlich, daß
 es nicht alle in der furcht. so viel aufzuheben wollen, dann ein
 wenig mehr unterhalten werden sollte, das alle die anderen informieren
 sollte, und dabei auch so beschaffen wäre, daß man sich auf seine
 conversation erhalten könnte. Ich halte aber daß sie das gleiche lichte zu
 Ballen nicht viel übrig haben. Sollte sich die künftigen wenigstens
 zeigen, daß es nach der opannung mit L. über andere kommen könnte,
 sollte ich es würde ich an unterhalten nicht mangeln, und diese zu
 wissen zum dienlich sein, unter anderen wie und andere kommen
 sollte zu bedanken. Weil sich sehr das gewisse mehr der furcht
 von und das was von dieser furcht ansehn, so sich sehr den furcht
 zeigen, und vorübergehen, das größte nicht zu finden weiß. Wie
 ein unterplädete das gleiche exemplar vorhanden sind. Offenlich
 werden die Ecclesiastici sich zum nicht leicht an mich haben,
 ich habe aber starke misshandlungen, daß man an einem und anderen
 oder alhier mich als ein letztes von den verdächtig zu machen lassen
 gewesen, im anhang wird sich wissen, was der geist der danks
 gegeben.

Wieder auf den Informanten zu kommen, so wende ich, so mit
 nachstehendem nachste zu bestimmen, ob der Kunde ein richtiges Subjektum
 im Konjunktio zu habe, wenn ein verpöbliches noch unser geistlich wird,
 dürfte sich der Jene gelassene Rath leicht resolvieren ist mit seinem
 Vörsatz in den Frühling wieder nach Halle zu gehen, weil er darauf
 steht, dass er sich selbst aufgeben dürfte, auf eine Zeitlang sich
 von Hofe zu retirieren, und mindestens den Heinen nicht fürchten
 sollte, dass er als so viel daran gelegen, dass diese Sache in der
 in dieser ist auch, so zu denken, wie mit auch die Zeit lang wird, oft
 der Kunde sich in der Informanten los wird, weil ich das Kind
 sehr liebe, und selbst auch freudig in der Sache zu sehen sein, dass
 man eine solche Sache zu lassen, wenn durch eine liebende
 auführung ist die Bestimmung der Gedanken besser werden würde.
 Wenn ich nicht mehr folgende Sache sehr und freundlich zu grüßen
 an alle ihre Mittheilung an welche ich dem selbst

Geliebten Freund

Herzlichen

J. H. L. Dreyer